

Jürgen Gallus
Für immer und ewig
Komödie
E 592

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Für immer und ewig (E 592)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,
Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.
Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt

Morgen soll die Hochzeit sein - und das Brautkleid ist zu eng! Der Braut wird außerdem ständig schlecht, sie ist überempfindlich und muss dauernd heulen. Daran kann auch die hilfsbereite Saskia Hipp-Kachelschmidt von der -Hochzeitsagentur- nichts ändern. Sie hat einen -girls evening- angesagt, doch der geht gewaltig schief. So kommt Papa Franz, der sich zum Trost wenigstens seine Skatbrüder eingeladen hat, damit das Bier alle wird, doch noch zu seinem traditionellen Polterabend. Ehefrau Helga kann dem verwöhnten Lieblings-Töchterchen nichts abschlagen, ist aber dem Spagat zwischen Mann und Töchtern auch nicht ganz gewachsen. Die jüngere Tochter hätte an diesem Abend endlich mal ein

Rendezvous, doch der junge Mann muss erst mit der Mama Familienbilder angucken und später die Braut trösten. Nachbarn, Freundinnen und Freunde tun ihr übriges, damit statt der Hochzeit der Tochter beinahe die Scheidung der Eltern stattfindet.

Spieltyp: Komödie

Bühnenbild: Esszimmer/Flur im Einfamilienhaus der Familie Blechle. 4 Akte

Darsteller: 5m 7w

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen

Katrin Blechle, die Braut
Helga Blechle, die Mutter
Franz Blechle, der Vater
Birgit Blechle, die Schwester
Saskia Hipp-Kachelschmidt, von der Hochzeitsagentur
Martha Schneider, Freundin von Helga
Alfred, Arbeitskollege und Skatbruder
Richi, Skatbruder
Bene, Skatbruder
Melanie, Freundin der Braut
Monika, Freundin der Braut
Daniel, Kindergartenliebe

Einrichtung:

Ein Tisch mit 4 Stühlen. Ein kleines Sofa. Außerdem ein Telefon und ein Spiegel. Die Einrichtung ist insgesamt gutbürgerlich und zeugt von einem gewissen mittelständischen Wohlstand.

Eine Tür führt ins Wohnzimmer, eine weitere in die Küche. Ein offener Durchgang führt in den Flur (der zu Haustür, Gäste WC und Keller führt). Einige Stufen einer Treppe, die in den oberen Stock führt, sind sichtbar (wo sich die Schlafzimmer und das Bad befinden).

Zeit

1. AKT: Nachmittag, 2 Tage vor der Hochzeit
2. AKT: Abend vor der Hochzeit, ca. 20.30 Uhr
3. AKT: Abend vor der Hochzeit, ca. 22.00 Uhr
4. AKT: Morgen der Hochzeit, ca. 8.00 Uhr

1. AKT

1. Szene

(Birgit sitzt auf dem Sofa und ist in eine Zeitschrift vertieft. Katrin kommt die Treppe herunter und bleibt auf der letzten Stufe stehen. Sie trägt ein Hochzeitskleid, das am Rücken nur halb geschlossen ist und versucht mit

verschiedenen Verrenkungen, den Reißverschluss zu schließen. Dann ...)

Katrin:

(weinerlich)

Mama?

(gibt ihre Bemühungen auf, lauter und fordernder)

Mama!

Birgit:

(beiläufig, ohne hinzusehen)

Was für eine Katastrophe ist es diesmal? Ist ein Fingernagel eingerissen?

Katrin:

(empört)

Birgit bitte! Ich muss testen, wie lange ich brauche, um das Kleid anzuziehen. In zwei Stunden kommt Saskia Hipp-Kachelschmidt. Sie hat mir extra eine Stoppuhr gegeben.

Birgit:

(schaut sie jetzt an)

Ist das die Hochzeitstussi?

Katrin:

(arrogant)

Saskia Hipp-Kachelschmidt ist die Inhaberin der Agentur Happy Hours. Das ist die Agentur, wenn es um Hochzeiten geht.

Birgit:

(widmet sich wieder ihrer Zeitschrift)

Und deswegen machst du so einen Aufstand? Ich habe schon gedacht, dein Bernd ist mit einer anderen durchgebrannt.

Katrin:

(arrogant)

Wieso sollte er?

(selbstbewusst)

Außerdem würde er das nie wagen.

Birgit:

(trocken)

Stimmt.

Katrin:

Wie kommst du überhaupt auf so eine absurde Idee?

Birgit:

(in ihre Zeitschrift vertieft)

Vielleicht, weil ich denke, dass Bernd dich einfach nicht verdient hat.

Katrin:

Findest du?

Birgit:

Ja.

Katrin:

Ich finde ihn eigentlich perfekt. Er sieht gut aus, hat einen guten Job und er himmelt mich an!

Birgit:

(murmelt)

Mmh.

Katrin:

Was hast du an ihm auszusetzen?

Birgit:

Nichts.

Katrin:

Kannst du ihn nicht leiden?

Birgit:

Doch.

Katrin:

Warum meinst du dann, er hat mich nicht verdient?

Birgit:

(trocken)

Weil ich ihn gut leiden kann.

Katrin:

Du bist echt die Pest.

(versucht wieder, ihren Reißverschluss zu schließen)

Birgit:

Aus deinem Munde ist das ja wohl ein Kompliment, Prinzessin.

Katrin:

(ungeduldig)

Ich bekomme das Scheiß-Kleid nicht zu. Kannst du nicht mal schauen?

Birgit:

(mit gespielter Erstaunen)

Ich?! Die doofe Schwester! Die, die immer noch nicht verheiratet ist und keine Ahnung von Hochzeiten hat, soll dein heiliges Hochzeitskleid berühren.

Katrin:

(sachlich)

Jetzt stell dich nicht so an. Die Stoppuhr läuft.

Birgit:

Ich meine ja nur, Katrin. Nicht, dass dann ein böser Fluch auf dir ruht und du vielleicht unfruchtbar wirst.

(steht auf und geht zu ihr)

Katrin:

So ein Quatsch! Bernd und ich werden 2 Kinder haben.

Ein Junge und ein Mädchen. Das haben wir schon

besprochen.

Birgit:

Und erst kommt die Einbauküche ...

Katrin:

Genau.

Birgit:

... und dann die Couchgarnitur.

Katrin:

Hast du sie nicht mehr alle?

Birgit:

(fragend)

Keine Couchgarnitur?

Katrin:

Natürlich nicht! Das ist doch viel zu spießig.

(arrogant)

Wir haben natürlich ein Designersofa bestellt.

Birgit:

(mit gespielmtem Entsetzen)

Aber natürlich. Entschuldige, wie konnte ich nur.

Katrin:

(ungeduldig)

Könntest du jetzt vielleicht mal endlich ... ? Ich muss die Zeit in meinen Wedding-Planer eintragen.

Birgit:

(befremdet)

Du hast einen Wedding-Planer?

(Birgit zieht am Reißverschluss, aber der bewegt sich nicht)

Katrin:

(zickig)

Pass auf, das Kleid war superteuer. Nicht, dass du was kaputt machst. Papa flippt sonst aus.

Birgit:

Ist ja gut.

(sie bemüht sich vorsichtig weiter)

Katrin:

Mit einem Wedding-Planer hast du den genauen Überblick, wann du wo und was machen musst. Damit läuft alles perfekt ab und es gibt keine unvorhergesehenen Überraschungen.

Birgit:

Der Reißverschluss geht nicht zu.

Katrin:

Heute habe ich noch Probefrisieren, die zweite Probe in der Kirche ...

Birgit:

Sag mal, kann es sein, dass das Kleid zu eng ist?

Katrin:

Nie im Leben. Das ist genau meine Größe.

Birgit:

Hast du zugenommen?

Katrin:

(dreht sich mit einem Ruck zu ihr)

Zugenommen? Ich?!

Birgit:

Es ist zu eng. Der Reißverschluss geht nicht zu.

Katrin:

(fixiert sie)

Du meinst, ich bin zu fett?

Birgit:

Nein ...

Katrin:

(hysterisch)

Mama!

Birgit:

Jetzt werde nicht gleich hysterisch.

Katrin:

(lauter)

Mama!!!

2. Szene

Helga:

(kommt erschrocken aus der Küche)

Um Gottes Willen Katrin, was ist denn?

Katrin:

(mit Kleinmädchenstimme)

Mama, findest du, dass ich dick bin?

(Helga nimmt sie in den Arm)

Helga:

Aber Kind, du bist doch nicht dick. Wie kommst du denn darauf?

Katrin:

(trotzig)

Die Birgit sagt, ich bin zu fett.

Helga:

(empört)

Sag mal, Birgit ... ?

Birgit:

Ich habe nur gefragt, ob es sein kann, dass sie zugenommen hat, weil das Kleid nicht zugeht. Aber scheinbar ist das schon eine Majestätsbeleidigung. *(mit einer leichten Verbeugung zu Katrin, ironisch)* Ich bitte untertänigst um Entschuldigung.

(setzt sich wieder aufs Sofa)

Katrin:

(schniefend)

Du könntest echt ein bisschen rücksichtsvoller sein.

Birgit:

Rücksichtsvoller?!

Katrin:

Ja! Schließlich sind die letzten Tage vor der Hochzeit nicht einfach für eine Braut.

Helga:

Das ist schon so, Birgit. Vielleicht kannst du dich bemühen, ein bisschen sensibler mit deiner Schwester zu sein.

Birgit:

Ich?!

Katrin:

Ja, klar. Wer sonst?

Birgit:

Sensibler?

Helga:

Bitte, Birgit.

Birgit:

(beherrscht sich)

Ok.

Katrin:

Sie hat eben keine Ahnung, Mama. Woher soll sie auch. Die ganze Aufregung, die Vorbereitungen, das kann nur jemand verstehen, der das schon erlebt hat, oder Mama?

Helga:

Sicher, Katrin.

Katrin:

(beginnt, sich um sich selbst zu drehen)

Nur noch zwei Tage, Mama.

(stoppt)

Papa wird mich in die Kirche führen, die Musik setzt ein ...

(summt den Hochzeitsmarsch und beginnt würdevoll zu gehen)

... alle werden auf mich schauen, vor mir sind die Blumenmädchen, hinter mir die Brautjungfern und alle haben die gleichen Täschchen und die Kleider sind farblich auf den Hochzeitsstrauß abgestimmt, am Altar wartet schon sehnsüchtig Bernd in seinem neuen Hugo Boss Anzug ...

(klatscht in die Hände)

Oh Mama, das wird toll!

Helga:

Ganz bestimmt, Katrin.

Katrin:

Freust du dich auch schon so?

Helga:

Natürlich, Katrin. Wir freuen uns alle, oder Birgit?

Birgit:

(mit aufgesetztem Lächeln)

Natürlich, Mama. Unwahrscheinlich.

Katrin:

Noch zwei Tage! Ich kann es kaum noch aushalten.

Birgit:

Ja, ich auch.

(steht auf, bemüht)

Gibt es nicht irgendwas, was man noch einkaufen muss, Mama?

Helga:

Einkaufen?

(unschlüssig)

Ja, zum Bäcker müsste man noch.

Birgit:

Gut. Dann gehe ich zum Bäcker.

Helga:

Ja, dann hole ich schnell Geld.

(Helga geht in die Küche. Katrin betrachtet sich im Spiegel)

Katrin:

Ich glaube, ich lasse die Haare hochstecken.

(probiert es aus)

Oder soll ich sie doch lieber offen tragen?

Birgit:

Mir doch egal.

Katrin:

Du bist ja nur beleidigt, weil du keine Brautjungfer bist.

Birgit:

Ich? Lieber werd ich eine alte Jungfer.

Katrin:

(beiläufig)

Da sehe ich bei dir keine Probleme. So, wie du immer rumläufst.

Birgit:

(spitz)

Muss ja nicht jeder einen auf Prinzessin machen, mit Kleidchen und Schühchen.

Katrin:

Warum nicht. Wie du siehst, bekommt die Prinzessin den

Prinzen und das Schloss dazu, und davon kannst du ja wohl nur träumen.

(Helga kommt von der Küche mit Einkaufstasche und einem 5 Euro-Schein)

Helga:

Da sind 5 Euro, Birgit.

(Birgit nimmt das Geld)

Birgit:

(zu Katrin)

Eines Tages, Prinzessin, wirst du aufwachen und dein Märchenschloss wird weg sein. Und alle werden sehen, dass du nichts weiter bist als eine verzogene Göre.

(im Abgehen)

Auf den Tag freue ich mich.

(geht ab nach Flur)

Katrin:

(ruft ihr hinterher)

Da kannst du lange warten!

3. Szene

Helga:

(schaut Birgit hinterher)

Aber was hat sie denn?

Katrin:

Keine Ahnung. Was meinst du, Mama, hochstecken oder offen und schlicht?

(sie probiert die Frisuren vor dem Spiegel. Helga schaut ihr zu)

Helga:

Was meint denn Frau Hipp-Kachelschmidt?

Katrin:

Sie will es sich heute noch mal anschauen. Was hattest du denn für eine Frisur?

Helga:

Was hatte ich für eine Frisur? Ich glaube, nichts Besonderes. Irgendwie so, wie ich sie damals eben getragen habe.

Katrin:

Schau doch in deinem Wedding-Planer nach.

Helga:

Kind, wir hatten doch keinen Wedding-Planer.

Katrin:

Nicht?

Helga:

Nein, so was gab es bei uns nicht und auch keine Hochzeitsagenturen. Und selbst wenn, das hätten wir uns gar nicht leisten können.

Katrin:

(erstaunt)

Wieso, wart ihr etwa arm?

Helga:

Was heißt arm, normal eben. Wir waren jung, Papa gerade mit der Ausbildung fertig ...

Katrin:

(ergänzt)

... und ihr wart schwer verliebt und konntet es kaum erwarten zu heiraten.

Helga:

Ja, was ist daran so schlimm?

Katrin:

Nichts, Mama. Ich finde es süß.

(schaut sie fragend an)

Und es war Liebe auf den ersten Blick?

Helga:

Ja.

Katrin:

Genau wie bei Bernd und mir. Und wie habt ihr euch kennen gelernt?

Helga:

Das habe ich dir doch schon so oft erzählt, Katrin.

Katrin:

Erzähle es noch mal.

(bettelt)

Bitte, Mama.

Helga:

Also gut. Ich war gerade achtzehn und war zum ersten Mal mit einer Freundin im Club. Wir haben getanzt ...

Katrin:

(ergänzt)

... und dann kam Papa mit seinen Freunden.

Helga:

(langsam erwacht die Erinnerung)

Am Anfang hat er mich gar nicht beachtet, aber ich habe ihn sofort gesehen.

(ein bisschen schwärmerisch)

Er hatte lange Haare und hat ausgesehen wie Günther Netzer, nur ein bisschen kleiner.

Katrin:

(ergänzt)

Er war der coolste Typ in eurem Club.

Helga:

(ein bisschen stolz)

Ja, er war der heißeste Typ. Irgendwann haben wir dann

zusammen getanzt und später hat er mich mit seinem Motorrad nach Hause gefahren.

Katrin:

Das kann ich mir echt nicht vorstellen. Papa mit langen Haaren auf einem Motorrad.

Helga:

Im Sommer sind wir dann mit seinem Motorrad nach Italien gefahren ...

Katrin:

(ergänzt)

... und im Herbst habt ihr geheiratet. Total romantisch.

Helga:

(ein bisschen wehmütig)

Ja, irgendwie schon.

4. Szene

Stimme von Franz:

(aus dem Flur)

Hallihallo. Niemand zu Hause?

Katrin:

Hallo, Papa! Wir sind hier. Du musst aber die Augen zumachen, bevor du hereinkommst.

Stimme von Franz:

Die Augen zumachen?

Katrin:

Ja! Bitte, Papa.

Stimme von Franz:

Also gut.

(Franz kommt mit der Hand vor den Augen vom Flur her.

Er ist in Schornsteinfegermontur und etwas rußig. Er bleibt am Eingang stehen)

Franz:

Und jetzt?

Katrin:

(stellt sich in Pose)

Aufmachen!

Franz:

(nimmt die Hand weg)

Heiliger Strosack!

Katrin:

(mit Kleinmädchenstimme)

Findest du, dass ich gut aussehe?

Franz:

(sichtlich gerührt)

Kleines ... du bist die schönste Braut, die ich je gesehen habe.

(geht mit ausgebreiteten Armen auf sie zu)

Katrin:

(schreit hysterisch und versteckt sich hinter ihrer Mutter)

Ahhhhhhhhhhhh!

(Franz bleibt erschrocken stehen)

Katrin:

(immer noch hysterisch)

Geh weg! Du bist dreckig!

Franz:

(verwirrt)

Dreckig?

(schaut auf seine Hände)

Ach so.

Katrin:

Du ruinierst mir mein Hochzeitskleid!

Helga:

Ist ja gut, Papa passt auf.

Franz:

Tut mir Leid, Kleines, aber als ich dich so gesehen habe, habe ich ganz vergessen ... aber toll siehst du aus!

Katrin:

Das muss ich auch, ich bin die Braut!

(sie dreht sich einmal um sich selbst)

Franz:

Ich bin begeistert!

(zu Helga)

Sieht unsere Kleine nicht toll aus, Muggelchen?

Helga:

Natürlich, Franz.

Franz:

(betrachtet Katrin wieder, dann zu Helga)

Sag mal, da am Rücken ... gehört das so bei dem Kleid?

Helga:

Nein, natürlich nicht.

(sie versucht, den Reißverschluss zu schließen, ohne Erfolg)

Franz:

Das ist doch nicht kaputt, oder?

Helga:

Ach was, der Reißverschluss hat sich verklemmt.

(versucht es weiter)

Katrin:

Und wenn ich doch zu dick bin?

Franz:

Zu dick? So ein Quatsch. Meine Kleine ist doch nicht zu dick.

(er beobachtet Helga)

Helga:

Der sitzt total fest.

(sie lässt den Reißverschluss los)

Katrin:

(weinerlich)

Und wenn er jetzt kaputt ist? In einer Stunde kommt Saskia Hipp-Kachelschmidt.

Franz:

(eilig)

Ich hole meine Kombizange aus dem Keller.

(geht ab nach Flur)

Katrin:

(zu Helga)

Und Melanie und Monika muss ich auch noch anrufen wegen morgen Abend.

Helga:

Wegen eurem Mädchenabend?

Katrin:

Girls-Evening, Mama. Das ist ein Girls-Evening.

Helga:

Natürlich, Katrin. Und wo geht ihr hin?

Katrin:

Das ist eine Überraschung.

Helga:

Eine Überraschung. Und wen überrascht ihr da?

Katrin:

(etwas genervt)

Mich, Mama. Der Girls-Evening ist ein Überraschungsabend für die Braut.

Helga:

Ich könnte vielleicht Martha anrufen, die bekommt das bestimmt wieder hin. Am besten, du ziehst das Kleid aus.

Katrin:

Aber in einer Stunde muss es fertig sein, da kommt ...

(geht die Treppe hoch)

Helga:

Natürlich, Katrin.

5. Szene

(Helga geht zum Telefon und wählt)

Helga:

Hallo Martha, hier ist Helga. Könntest du vielleicht schnell rüberkommen? Das Hochzeitskleid von Katrin ...
Nein, der Reißverschluss hat sich verklemmt ... Das ist nett, bis gleich. Tschüss, Martha.

Franz:

(kommt mit einer großen Rohrzange und sauberen Händen zurück)

So jetzt schauen wir mal, das wäre doch gelacht.

Helga:

Ein Hochzeitskleid ist doch keine Waschmaschine!

Franz:

Das weiß ich selber! Ich habe die Kombizange auf die Schnelle nicht gefunden und dann habe ich gedacht, mit der müsste es auch gehen.

Helga:

(verdreht die Augen)

Franz, räum' bloß die Zange weg. Wenn Katrin runterkommt und ...

Franz:

Soll sie vielleicht so heiraten, mit einem halb angezogenen Kleid?! Aber wie du meinst.

(dreht sich beleidigt von ihr weg und geht brummend Richtung Flur)

Helga:

Und zieh deine Arbeitskleider im Keller aus.

Franz:

(dreht sich um)

Ich?

Helga:

Ja, du machst mir sonst wieder alles dreckig.

Franz:

Ich habe doch noch gar nicht Feierabend.

Helga:

Was machst du dann hier?

Franz:

Ich ... ich wollte nur schnell reinschauen, ob alles klar ist.

Helga:

(misstrauisch)

Schnell reinschauen?

Franz:

Ja, Alfred und ich haben nachher eine Bauabnahme, und da wir praktisch am Haus vorbeigefahren sind ...

Helga:

(ergänzt zweifelnd)

... hast du gedacht, du schaust schnell rein.

Franz:

Ja. Und dann wollte ich dir noch erzählen, dass vor der Kirche jetzt insgesamt zehn Schornsteinfegerkollegen Spalier stehen.

Helga:

Das hast du mir doch gestern schon erzählt.

Franz:

Nein, da waren es nur acht.

Helga:

Gut, dann sind es jetzt zehn.

Franz:

Acht wären auch nicht schlecht, aber zehn sind natürlich besser, oder, Muggelchen?

Helga:

Bestimmt.

Franz:

Zehn ist doch eine gute Zahl, oder was meinst du, Muggelchen?

Helga:

Natürlich, Franz.

Franz:

Gut, dann sind wir uns ja einig. Dann werde ich mal wieder. Ach, bevor ich es vergesse, wegen morgen Abend ...

Helga:

(misstrauisch)

Was ist mit morgen Abend?

Franz:

Der Abend vor der Hochzeit, Muggelchen.

Helga:

Du fängst jetzt aber nicht wieder an, oder?

Franz:

(unschuldig)

Womit?

Helga:

Mit deiner fixen Idee.

Franz:

(unschuldig)

Muggelchen, ich habe nicht die leiseste Ahnung.

Helga:

Ein Polterabend.

6. Szene

Stimme von Alfred:

(ruft aus Flur)

Franz?!

Franz:

Ich komme gleich, Alfred!

(zu Helga)

Weißt du Muggelchen, ich habe mir gedacht ...

Alfred:

(kommt vom Flur. Er trägt ebenfalls

Schornsteinfegerkleidung. Im Hereinkommen)

Sag mal, Franz, ich stehe jetzt seit einer Viertelstunde im Hof. Ich denke, du kommst gleich wieder?

Helga:

(zu Franz, kritisch)

Was hast du dir gedacht?

Alfred:

Hallo, Helga.

Helga:

Hallo, Alfred.

Alfred:

Ausladen müssen wir auch noch.

Franz:

(zu Alfred)

Ich komme gleich, Alfred. Ich muss nur noch kurz ...

(deutet ihm an, zu verschwinden)

Alfred:

(deutet auf die Wasserpumpenzange)

Ist was kaputt?

Franz:

und Helga:

(gleichzeitig)

Nein!!

Alfred:

Ist ja gut. Ich habe ja nur gefragt.

(zeigt auf seine Uhr)

In einer Viertelstunde ist die Bauabnahme.

(geht ab nach Flur)

Franz:

Das weiß ich selber.

Helga:

(zu Franz)

Also?

Franz:

Was also?

Helga:

(ungeduldig)

Was hast du dir gedacht wegen morgen Abend?

Franz:

Es ist doch der Abend vor der Hochzeit.

Helga:

So weit waren wir schon.

Franz:

Und Muggelchen, da habe ich mir gedacht ...

Alfred:

(kommt mit einem Kasten Bier herein)

Also ich bringe jetzt die Bierkästen schon mal in den Keller.

Helga:

(zu Franz)

Was für Bierkästen?

Alfred:

Für den Polterabend morgen.

(geht ab in den Flur)

7. Szene

Helga:

(zu Franz)

Für den Polterabend morgen?

Franz:

Helga ...

Helga:

Wir hatten das doch besprochen, Franz, oder?

Franz:

Ja natürlich, Helga.

Helga:

Katrin und Bernd ...

Franz:

(ergänzt)

... haben keinen Polterabend geplant, ich weiß. Aber ich habe mir gedacht, wir könnten sie doch überraschen.

Helga:

Überraschen? Katrin und Bernd, Franz ...

Franz:

Ich habe einfach keine Lust, am Abend vor der Hochzeit hier blöd rumzusitzen, Muggelchen.

Helga:

Und damit es dir nicht langweilig ist, machst du einen Polterabend? Einfach so. Ohne jemanden zu fragen.

Franz:

(empört)

Himmel Herrgott! Ein Polterabend gehört einfach zu einer Hochzeit dazu.

Helga:

Da scheint Frau Hipp-Kachelschmidt aber anderer Meinung zu sein und damit auch Katrin.

Franz:

Die Hipp-Kachelschmidt! Die ... die ... kann mich mal.

Helga:

Ach?

Franz:

Was ach?

Helga:

Du und Katrin, ihr wart doch so begeistert von der Idee mit der Hochzeitsagentur. Kein Stress, nur Happy Hours!

Franz:

(beleidigt)

Trotzdem. Ein Polterabend gehört zu einer Hochzeit wie

...

(sucht)

... wie ...

(triumphierend)

... wie die Hochzeitsnacht.

Helga:

(belustigt)

Wie die Hochzeitsnacht, in der du im Hochzeitsanzug auf dem Bett eingeschlafen bist?

Franz:

(rechtfertigt sich)

Das war nur, weil dein Onkel Otto und dein Onkel Hans mich mit Obstler abgefüllt haben. Das haben die auf jeder Hochzeit mit dem Bräutigam gemacht.

Helga:

Wer sich abfüllen lässt ...

Franz:

An einer Hochzeit läuft eben nicht immer alles wie geplant. Du hast dafür vor Aufregung in unser Hochzeitsauto gekotzt.

Helga:

Ich? Vor Aufregung?

Franz:

Du warst doch schon den ganzen Morgen so nervös. Wenn ich daran denke, wie du dich in der Kirche an mir festgeklammert hast, als der Pfarrer dich gefragt hat: *(rezitiert mit salbungsvoller Stimme)*

"Helga Friedrich, willst du Franz Blechle zu deinem Mann nehmen, ihn ehren in guten und schlechten Zeiten, bis dass der Tod euch scheidet?"

Käseweiß warst du im Gesicht.

Helga:

Mir war speiübel.

Franz:

Natürlich, vor Aufregung!

Helga:

Ich war schwanger ...

Franz:

Das hat doch damit nichts zu tun.

Helga:

... im dritten Monat ...

Franz:

Du warst aufgeregt, weil das ein ergreifender und bedeutender Moment im Leben ist.

Helga:

... und niemand sollte es merken.

Franz:

... und anschließend hast du ins Hochzeitsauto gekotzt. Das war der Opel von meinem Vater.

Helga:

Du bist ja auch gefahren wie ein Verrückter.

Franz:

In seinen heiligen Opel! Mein Vater ist heute noch beleidigt.

(er geht auf sie zu)

Muggelchen, denk doch an unseren Polterabend. Weißt du nicht mehr? Wir haben getanzt, alle unsere Freunde waren da ...

Helga:

(ergänzt)

... und unsere Trauzeugen waren so betrunken, dass mein Vater sie hat nach Hause fahren müssen.

Franz:

(freudig)

Genau.

(geht näher zu ihr)

War das nicht toll, Muggelchen?

Helga:

Natürlich Franz, aber ...

Franz:

Kein aber! Jetzt gibst du mir ein Küsschen und ...

Helga:

(abwehrend)

Franz, du bist rußig.

Franz:

(bettelnd)

Jetzt sei nicht so. Muggelchen. Helgamaus. Katrin heiratet doch nur einmal.

(die Klingel der Haustür ist zu hören)

Helga:

Franz, das ist bestimmt Alfred.

Franz:

Der soll warten!

8. Szene

(Monika kommt mit einem kleinen Kind auf dem Arm herein)

Monika:

Hallo, Frau Blechle. Die Tür war offen.

Helga:

Hallo, Monika. Du hast ja die Kleine dabei.

Monika:

Ja.

(zu Franz)

Hallo, Herr Blechle.

Franz:

(brummig)

Hallo.

Helga:

Ich sag schnell Katrin Bescheid, dass du da bist.

(ruft die Treppe hoch)

Katrin?

(wartet, ruft dann noch mal)

Katrin! Monika ist da.

Stimme von Katrin:

Monika? Ich komme.

Helga:

(zu Monika)

Sie kommt gleich.

(spricht mit dem Kind)

Und wie du schon wieder gewachsen bist. Kaum zu glauben.

Monika:

Ich merke es immer erst, wenn plötzlich nichts mehr passt.

Helga:

Wie alt ist sie denn jetzt?

Monika:

Sechs Monate.

Helga:

Ja, an Kindern merkt man, wie die Zeit vergeht.

(sie beschäftigt sich mit dem Kind)

Franz:

Sag mal, Monika, ihr habt doch letztes Jahr geheiratet.

Monika:

Ja. In zwei Wochen haben wir unseren ersten Hochzeitstag.

Franz:

Und habt ihr da einen Polterabend gehabt?

Monika:
Ja, klar.

Franz:
(zu Helga, triumphierend)
Siehst du.
(Katrin kommt die Treppe herunter. Sie trägt immer noch das Hochzeitskleid, das unverändert am Rücken halb offen ist)

Katrin:
(freudig)
Hallo, Monika.

Monika:
Hallo, Katrin.

Katrin:
Du, ich habe gerade mit Melanie wegen dem "Girls-Evening" telefoniert. Ich bin schon total gespannt.

Monika:
Ich auch. Das wird bestimmt toll morgen Abend, und einen Babysitter habe ich auch schon.

Katrin:
Super.

Monika:
(deutet auf das Hochzeitskleid)
Seid ihr gerade am Anprobieren? Wenn ich störe ...

Katrin:
Quatsch, komm mit. Du kannst mir beim Ausziehen helfen.
(beide gehen ab nach Treppe. Im Abgehen ...)
Was ziehst denn du morgen Abend an?

Monika:
Ich weiß noch gar nicht. Und du?

9. Szene

Franz:
Wieso morgen Abend? Was ist morgen Abend?

Helga:
"Girls-Evening".

Franz:
Girls-Was?

Helga:
"Girls-Evening", Franz.

Franz:
Was soll denn das sein?

Helga:
So eine Art Überraschungsabend für die Braut. Was weiß ich. Auf jeden Fall ist sie mit ihren Freundinnen weg.

Franz:

Wie weg? Dann ist sie ja gar nicht da?

Helga:
Das will ich dir ja dauernd sagen.

Franz:
Und Bernd?

Helga:
Junggesellenabend.

Franz:
Na prima. Dann können wir uns den Polterabend sparen.

Helga:
Eben.

Franz:
Und was machen wir dann morgen Abend? Blöd rum sitzen?

Alfred:
(kommt vom Flur)
Ich habe jetzt alle Bierkästen in den Keller gestellt, Franz.

Franz:
(sarkastisch)
Das hättest du dir sparen können.

Alfred:
(verblüfft)
Wieso? Du wolltest sie doch im Keller, oder?

Franz:
Ja, wollte ich.

Alfred:
Na also. Dann brauchen wir jetzt nur noch altes Geschirr und ein Akkordeon für die Musik.
(Martha kommt vom Flur her. Sie deutet ein Klopfen an)

Martha:
Klopf, Klopf. Die Tür war offen. Hallo zusammen.

Alfred:
Hallo, Martha.

Martha:
(fröhlich)
Und, alles klar an der Bar?

Alfred:
Wir haben das Bier für den Polterabend gebracht. Morgen geht die Post ab, Martha.

Franz:
(zu Helga)
Und wenn wir die Eltern von Bernd einladen?

Helga:
Franz, ich habe eigentlich genug zu tun. Birgit und ich müssen noch Kuchen backen.

Martha:

(zu Helga)

Gibt es jetzt doch einen Polterabend?

Helga:

(verdreht die Augen)

Nein!

Alfred:

(zu Franz)

Nein?

(Franz zuckt mit den Schultern)

Alfred:

Wofür habe ich dann das ganze Bier in den Keller getragen?

Franz:

(zählt auf)

Katrin hat "Girls-Evening", Bernd Junggesellenabend und meine Gattin einen Back-Event.

Helga:

(verdreht die Augen)

Komm, ich mache uns einen Kaffee, Martha.

(geht in Richtung Küche)

Martha:

(versteht)

Alles klar.

(geht in die Küche)

Franz:

(zu Helga)

Dann mache ich eben einen "Männer-Evening". Ich sitze doch am Abend vor der Hochzeit meiner Tochter nicht vor der Glotze.

Helga:

(entnervt)

Mach was du willst, aber glaube nicht, dass ich euch auch noch bediene.

(geht in die Küche)

Franz:

Das Bier können wir uns auch selber aus dem Kühlschrank holen.

(Nach einer kurzen Pause ...)

Alfred:

Und jetzt?

Franz:

Was und jetzt?!

(entschlossen)

Wir machen einen "Männer-Evening".

Alfred:

Einen "Männer-Evening"?

Franz:

Ja klar! Du, der Bene, der Richi und ich.

Alfred:

Die alte Viererbande?

Franz:

Die alte Viererbande.

Alfred:

Also gut. Und was macht man da, an so einem Männer-Evening?

(beide gehen ab nach Flur. Im Abgehen ...)

Franz:

Was man da macht? Keine Ahnung, aber da wird uns schon noch was einfallen.

Alfred:

Bier haben wir auf jeden Fall genug.

10. Szene

(Kurz danach kommt Monika die Treppe herunter. Sie trägt das Hochzeitskleid an einem Bügel)

Monika:

(ruft)

Frau Blechle?

(Als keine Antwort kommt, hängt sie das Kleid an die Wohnzimmertür. Martha kommt mit zwei Tassen Kaffee von der Küche ins Esszimmer)

Martha:

Jetzt trinken wir erst mal ein Tasse Kaffee, Helga.

(sieht Monika)

Hallo, Monika.

Monika:

Hallo, Frau Schneider. Ich habe das Hochzeitskleid an die Wohnzimmertür gehängt. Katrin hat gesagt, bis in einer Stunde muss es spätestens fertig sein.

Martha:

Sag Katrin, sie braucht sich keine Sorgen zu machen, das kriegen wir schon wieder hin.

(augenzwinkernd)

Am Reißverschluss soll ihr Glück nicht scheitern.

Monika:

(lachend)

Ok, richte ich ihr aus.

(geht die Treppe hoch)

Helga:

(kommt mit einem Teller Kaffeegebäck. Im Hereinkommen)

So eine Schnapsidee.

(nimmt sich von dem Gebäck)

Martha:
Monika hat das Kleid runtergebracht.

Helga:
Männer-Evening. Als ob mit der Hochzeit nicht schon genug los wäre.

Martha:
Ach lass sie doch, dann sind sie wenigstens beschäftigt. Nichts schlimmer, als wenn sie einem auch noch im Weg rumstehen.

Helga:
Da hast du auch wieder Recht.
(nimmt sich wieder etwas von dem Gebäck)

Martha:
(betrachtet das Kleid)
Ich weiß es noch, als wenn es gestern gewesen wäre, Helga.

Helga:
Ich auch, da habe ich noch Größe 36 gehabt.

Martha:
Für immer und ewig. Am Anfang habe ich es kaum erwarten können und als es soweit war, wäre ich am liebsten davongerannt.

Helga:
Wenn das so weitergeht, passe ich am Samstag nicht mal mehr in mein Kostüm.
(nimmt sich von dem Gebäck)
Das ist eh schon eng genug.

Martha:
(lacht)
Jetzt übertreib nicht, Helga.

Helga:
Du hast gut lachen. Du passt wahrscheinlich heute noch in dein Hochzeitskleid.
(Birgit kommt vom Flur mit einer Einkaufstasche, in der Brot ist. Sie ist offensichtlich sehr gut gelaunt)

Martha:
Hallo, Birgit.

Birgit:
(fröhlich)
Hallo Martha.
(geht Richtung Küchentür)

Helga:
Hast du noch ein Brot bekommen?

Birgit:
Ja, Mama.
(geht zunächst weiter, stoppt dann und dreht sich um.

Mit leuchtenden Augen)
Rate mal, wen ich beim Bäcker getroffen habe?

Helga:
Beim Bäcker? Keine Ahnung.

Birgit:
Daniel!
(legt die Tasche ab)

Helga:
Mit dem Katrin als Kind immer zusammen war?

Birgit:
Er hat gerade Semesterferien. Wir haben uns verabredet für morgen Abend.

Helga:
Morgen Abend? Aber du wolltest mir doch beim Kuchenbacken helfen.

Birgit:
(enttäuscht)
Stimmt.

Martha:
Aber das kann ich doch machen, Helga.

Birgit:
Ehrlich, das wäre super.

Helga:
(zu Martha)
Wenn es dir nichts ausmacht.

Martha:
Mache ich doch gerne.

Birgit:
(freudestrahlend)
Danke, Martha!
(geht ab nach Treppe)

Helga:
(erinnert sich)
Daniel Phillip. Da war die Katrin vielleicht fünf oder sechs.

Martha:
War das der Kleine mit den Locken?

Helga:
Ja, die zwei waren unzertrennlich. Als er in die Schule gekommen ist, ist die Katrin erst wieder in den Kindergarten, als er ihr versprochen hat, sie jeden Tag abzuholen.

Martha:
Stimmt. Haben die nicht immer Prinz und Prinzessin gespielt?

Helga:

Immer. Ich glaube, wir haben sogar noch irgendwo ein Foto.

Vorhang

2. AKT

1. Szene

(Im Esszimmer der Familie Blechle herrscht ein Hauch von Spielhöllenatmosphäre. Franz und seine Skatfreunde sitzen um den Tisch (im Uhrzeigersinn: Franz, Bene, Richi, Alfred, damit die Dialoge mit den Skatregeln übereinstimmen). Alfred ist auf dem WC. Wir befinden uns in der Endphase eines Skatspieles. Auf dem Tisch stehen 4 halbvolle Bierflaschen und ein Aschenbecher, in dem eine Zigarette qualmt. In der Mitte liegt 1 Karte offen auf dem Tisch. Vor Franz und zwischen Bene und Richi liegt jeweils ein etwa gleich großer Stapel an Karten, die in diesem Spiel als "Stiche" schon gemacht wurden. Bene hat noch 3 Karten auf der Hand, Franz und Richi noch 4 Karten. Der Vorhang öffnet sich ... Richi spielt seine Karte aus und blickt gespannt zu Franz)

Franz:

Und der gehört mir.

(donnert seine Karte auf den Tisch)

Bene:

Sch...scheibenkleister.

(zieht an seiner Zigarette und drückt sie aus)

Franz:

Und jetzt, Freunde ...

(legt der Reihe nach in die Mitte)

... Herz Ass, Herz König, Herz Dame. Her mit euren Karten.

Richi:

Der hat ein Flöte, Bene.

Bene:

Die dümmsten Bauern haben immer die dicksten Kartoffeln, Richi.

(Bene und Richi werfen ihre restlichen Karten, die sie noch auf der Hand hatten, in die Mitte des Tisches)

Franz:

Kein Neid, gönnt einem verheirateten Mann auch mal was.

(sammelt die Karten ein und zählt seine Punkte nach)

Richi:

Verheiratet wäre ich auch!

(Alfred kommt vom Flur her. Bene nimmt seine Bierflasche)

Bene:

Also Prost, auf unseren Männer-Abend.

Alfred:

Das heißt Männer-Evening.

Bene:

Von mir aus, dann auf den Männer-Evening.

Franz:

Auf uns.

Richi:

Und den edlen Spender.

Alle:

(zusammen)

Prost!

(sie stoßen mit ihrem Bier an)

Bene:

Mann, das haben wir wirklich schon ewig nicht mehr gemacht.

(zündet sich eine Zigarette an)

Alfred:

Wie früher. Die alte Motorrad-Gang im Jugendclub.

Richi:

Das waren noch Zeiten.

Alfred:

Jede Nacht sind wir um die Häuser gezogen.

Bene:

Wir hätten unsere Motorräder nicht verkaufen dürfen.

Alfred:

Wir haben geheiratet und Kinder bekommen. Da brauchst du kein Motorrad.

Richi:

Das stimmt. Viel zu teuer.

Bene:

Dann hättet ihr eben nicht heiraten dürfen.

Alfred:

(provokierend)

Wo hast denn du dein Motorrad?

Bene:

(verteidigt sich)

Ich habe wenigstens noch ein Cabriolet.

Franz:

(mit gespielter Entsetzen)

Ein Cabriolet. Und das sagst du zu deinen alten Motorradkumpels, ohne rot zu werden?

Bene:

Warum? Auch Junggesellen werden älter.

Alfred:

Also weiter geht's. Das war mit 2, spiel 3, mal Herz,

macht 30 Punkte.

(zu Franz)

Du gibst.

(Er notiert die Punkte auf einem Block. Franz beginnt, die Karten zu mischen)

Richi:

Und morgen heiratet deine Katrin.

Franz:

Allerdings. Ich kann es selber noch nicht glauben.

(legt die gemischten Karten vor Alfred hin)

Klopf!

Alfred:

Nix! Es wird immer abgehoben. So steht es in den Skatregeln.

(hebt ab)

Franz:

(belustigt)

Jetzt wird es aber ganz genau.

(er gibt nach den Skatregeln)

2. Szene

(Birgit kommt die Treppe herunter. Sie ist ein bisschen gestylt und sieht deutlich anders aus als im vorigen Akt)

Birgit:

Hallo.

(zu Franz)

Na wie läuft's, Papa?

Franz:

Gut. Musst du nicht deiner Mutter beim Backen helfen?

Birgit:

Nein, Martha hilft ihr. Ich gehe nachher noch weg.

Franz:

Ah ja. Dann viel Spaß.

Birgit:

Danke, euch auch.

(Sie geht in die Küche. Franz steht auf)

Franz:

Jemand noch ein Bier?

Alfred:

Aber immer!

Franz:

Du auch, Richi?

Richi:

Sowieso. Ist ja aus deinem Keller.

(nimmt einen großen Schluck aus seiner Bierflasche)

Franz:

Bene?

Bene:

Selbstverständlich.

(Franz geht ab nach Flur)

Bene:

(zählt im Uhrzeigersinn)

Also, Geben - Hören - Sagen.

(zu Richi)

Ich höre, Richi.

Richi:

(schaut in seine Karten, dann)

Ich bin weg.

Bene:

Du bist weg? Wieso bist du schon wieder weg?

Richi:

(lakonisch)

Bei dem Blatt!

Bene:

Jetzt riskier eben mal was!

Alfred:

Du kennst doch den Richi. Er könnte ja 5 Cent verlieren.

Richi:

Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste.

Alfred:

Achtzehn.

Bene:

Ja!

Alfred:

Zwanzig.

Bene:

Ja!

Alfred:

Zwei!

Bene:

Ja!

Alfred:

Drei!

Bene:

Sowieso!

Alfred:

(überlegt)

Vier?

Bene:

Aber immer.

Alfred:
(schaut in seine Karten und überlegt)
 Mmm ...
(zu Bene)
 Spiel!
(Er schiebt ihm den "Skat" über den Tisch. Bene nimmt die Karten auf, sortiert und legt zwei ab)

Bene:
 Also meine Herren, Karo ist angesagt.
(spielt eine Karte aus)

Alfred:
(verwundert)
 Karo?
Bene:
(selbstbewusst)
 Klar.

Alfred:
(ungläubig)
 Mit vierundzwanzig?

Richi:
 Wenn er es so will.

Alfred:
 Da gehst du baden, Bene, das sage ich Dir gleich!
(Franz kommt zurück mit 4 Flaschen Bier und stellt sie auf den Tisch. Er stellt sich hinter Alfred und schaut ihm in die Karten)

Franz:
 Wer spielt?

Richi:
 Bene.

Alfred:
(schüttelt belustigt den Kopf)
 Karo, mit vierundzwanzig!
(spielt Karte aus)

3. Szene

Helga:
(kommt aus der Küche)
 Sag mal, Franz, ich denke, ihr seid im Wohnzimmer?

Franz:
 Wieso im Wohnzimmer?

Helga:
 Frau Hipp-Kachelschmidt kommt doch nachher mit den Freundinnen von der Katrin.

Franz:
 Die Hipp-Kachelschmidt?

Helga:

Katrin hat doch heute ihren "Girls-Evening", Franz, das weißt du doch.

Franz:
 Natürlich, aber dass die Hipp-Kachelschmidt da auch dabei ist ...

Helga:
(leicht genervt)
 Wenn es die Hochzeitsagentur organisiert?!

Bene:
 Wenn wir im Weg sind, Helga ... ?

Franz:
 Muggelchen, wir gehen ins Wohnzimmer. Kein Problem, oder Männer?

Richi:
(steht auf)
 Natürlich nicht. Für euch Frauen machen wir doch alles.

Helga:
 Also, wenn es euch nichts ausmacht ... ?

Bene:
(steht ebenfalls auf)
 Kein Problem, Helga.

Alfred:
(ist auch aufgestanden)
 Aber es wird nicht beschissen! Jeder nimmt nur seine eigenen Karten.

Franz:
(nimmt die frischen Bierflaschen)
 Also Männer, "folget mir nach, sprach der Herr".
(Die Männer gehen ab nach Wohnzimmer. Die leeren Flaschen und der Aschenbecher bleiben stehen)

4. Szene

(Martha kommt aus der Küche. Sie räumt die leeren Flaschen ab)

Helga:
 Für euch Frauen machen wir alles. Sprüche! Die sind nicht mal imstande, den Tisch abzuräumen.
(Sie fächelt den Rauch weg und nimmt den Aschenbecher vom Tisch)

Martha:
 Wir sind selber Schuld. Hätten wir sie besser erzogen!

Helga:
 Da gäbe es einiges, das ich heute anders machen würde.

Martha:
(bedeutungsschwanger)
Nicht nur du, Helga.
(wieder fröhlich)
Aber wir wollen uns nicht beklagen. Andere sind schon lange geschieden.

Helga:
Es gibt Tage, Martha ...

Martha:
Wem sagst du das, Helga.
(Es klingelt an der Haustür)

Helga:
Oh Gott, kommen die schon. Ich wollte doch noch einen Sekt anbieten.

Birgit:
(kommt aus der Küche)
Ich mache auf. Das ist bestimmt Daniel.

Martha:
Ich richte schon mal die Gläser her, Helga.
(geht in die Küche)

Stimme von Katrin:
(von Treppe)
Mama?

Helga:
(spricht zur Treppe hoch)
Was ist denn, Katrin?

Stimme von Katrin:
Ist das Saskia Hipp-Kachelschmidt mit Melanie und Monika?

Helga:
Birgit macht gerade auf.

Stimme von Katrin:
Die sollen warten. Bei mir dauert es noch eine Minute.

Helga:
Ist gut, Katrin.
(geht in die Küche)

5. Szene

(Birgit kommt mit Daniel vom Flur herein)

Birgit:
Komm doch rein. Ich hole mir nur noch schnell eine Jacke. Dauert nur einen Moment.

Daniel:
Kein Problem, wir haben ja Zeit.

Birgit:
Willst du was trinken?

Daniel:
Nein, wir gehen doch gleich wieder, oder?

Birgit:
Na klar. Also ich gehe schnell.
(Sie eilt die Treppe hoch. Daniel steht im Esszimmer und blickt sich um. Franz kommt aus dem Wohnzimmer)

Daniel:
Hallo, Herr Blechle.

Franz:
(perplex)
Hallo.

Daniel:
Vielleicht erinnern Sie sich noch an mich. Ich war früher öfters hier.
(streckt ihm die Hand hin)
Daniel Phillip.

Franz:
(erinnert sich)
Aber natürlich. Aus der Efeustrasse.
(Er schüttelt ihm die Hand)

Daniel:
Genau.

Franz:
Wenn du zu Katrin willst, dann kommst du zu spät, mein Freund. Die heiratet morgen.

Daniel:
(lacht)
Schon klar, Herr Blechle, aber ich bin mit Birgit verabredet.

Helga:
(kommt mit einem Tablett Sektgläser. Im Hereinkommen)
Erdnüsschen hätte ich auch noch.

Daniel:
Hallo.

Helga:
Ach, hallo Daniel.
(stellt das Tablett auf den Tisch)

Franz:
Muggelchen, wegen den Schnittchen ...

Helga:
Was für Schnittchen?

Birgit:
(kommt die Treppe herunter)
Also, ich wäre soweit.

Franz:

(zählt auf)

Für Richi und Bene mit Schinken, Alfred will mit Leberkäse und ich mit Rauchfleisch und Gürkchen.

Helga:

(fassungslos)

Gürkchen?!

Franz:

Ja, und einfach auf eine große Platte. Keine Umstände.

(zu Daniel und Birgit)

Also, dann viel Spaß. Ich muss wieder zum Skat spielen.

(geht ins Wohnzimmer)

Birgit:

Danke, Papa. Dir auch.

Helga:

(zu Daniel)

Wollt ihr vielleicht noch ein Glas Sekt mit uns trinken?

Daniel:

(schaut Birgit fragend an)

Ich weiß nicht ...

Birgit:

Das ist nett, Mama, aber eigentlich ...

(Es klingelt an der Haustür)

6. Szene

Helga:

Sie kommen. Birgit machst du auf?

Birgit:

Klar, Mama.

(geht in den Flur)

Helga:

(geht zur Treppe und ruft nach oben)

Katrin?

Stimme von Katrin:

(von Treppe)

Gleich Mama, nur noch eine Minute.

(Saskia Hipp-Kachelschmidt kommt vom Flur herein.)

Melanie und Monika kommen hinterher. Sie sind ziemlich gestylt. Saskia Hipp-Kachelschmidt ebenfalls, aber etwas seriöser. Birgit kommt hinterher und bleibt beim Durchgang zum Flur stehen. Daniel setzt sich aufs Sofa)

Hipp-Kachelschmidt:

Guten Abend, Frau Blechle.

Helga:

Hallo, Frau Hipp-Kachelschmidt. Kommen Sie doch herein. Die Katrin ist gleich fertig.

Melanie:

Hallo, Frau Blechle.

Monika:

Hallo, Frau Blechle.

Helga:

Hallo, Melanie. Hallo, Monika. Toll seht ihr aus.

Melanie und Monika:

(zusammen)

Danke!

Martha:

(kommt mit einer Flasche Sekt und einer Schale Knabberzeug aus der Küche)

Hallo zusammen.

(zu Melanie und Monika)

Na, konntet ihr euch losreißen von euren Männern?

Melanie:

Solange die Kleine im Bett ist und der Fernseher funktioniert, hat meiner da keine Probleme.

Monika:

Ich habe zum Glück einen Babysitter. Meiner ist beim Stammtisch.

Helga:

(zu Hipp-Kachelschmidt)

Darf ich vorstellen: Meine Freundin Martha. Wir sind noch am Kuchenbacken für morgen.

Hipp-Kachelschmidt:

(geht zu Martha und gibt ihr die Hand)

Angenehm, Saskia Hipp-Kachelschmidt.

Martha:

Ebenfalls, Martha Schneider. Ich habe schon viel von Ihnen gehört.

Hipp-Kachelschmidt:

Ich hoffe, nichts Schlechtes.

Martha:

Aber nein. Katrin ist ja ganz begeistert von Ihrer Hochzeitsagentur. Wie heißt sie doch gleich?

Hipp-Kachelschmidt:

(geschäftsmäßig freundlich)

Happy Hours. Das freut mich natürlich. Wir geben uns auch alle Mühe, damit es für Braut und Bräutigam glückliche und unvergessliche Stunden werden.

Helga:

Setzt euch doch. Darf ich was anbieten?